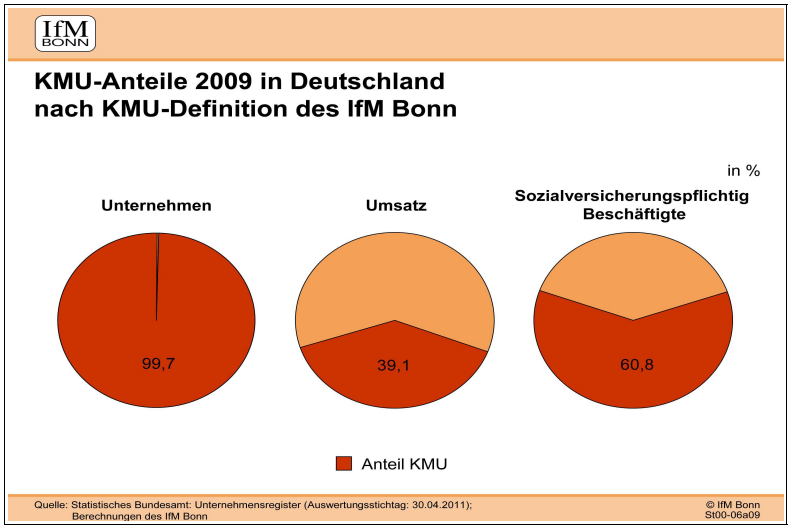
Volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen

Ein typischer Branchenschwerpunkt von Familienunternehmen ist nicht auszumachen. Diese Unternehmensform betrifft 95,3% aller deutschen Unternehmen. Die Differenz zur Grafik ergibt sich aus der Kombination beider Definitionen KMU-Kleine und Mittelständische Unternehmen und „Familiengeführte". In der Betrachtungserweiterung auf die KMU steigt die Ergebniszahl auf 99,7(!). Das bedeutet im Umkehrschluß: Familiengeführte sind besonders häufig im Segment der KMUs anzutreffen. Die weiteren Zahlen der Darstellung würdigen deshalb weiteren Respekt an diese Unternehmergruppe. Auf sie entfallen 41,1% aller Umsätze und 61,2% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. (Quelle www.ifm-bonn.de/index.php). Die 100 größten deutschen Familienunternehmen in der Betrachtung die mit weniger als 250 Beschäftigten, weisen durchschnittlich eine Eigenkapitalsumme in Höhe von 11,1 Mio. € aus und erreicht dabei eine Eigenkapitalrentabilität von 22,4%!



(Quelle BDI, Die größten Familienunternehmen in Deutschland, 2.Kennzahlen update, September 2011)

Aus diesem Blickwinkel ist der gelungene Übergabeprozess von enormer, hier volkswirtschaftlicher Bedeutung. Wie sehr das Thema in den Unternehmen der Republik virulent ist, zeigen aktuelle Umfragen der regionalen Handwerks- und Handelskammern. Der besorgniserregende Tenor dieser Umfragen beschreibt beispielhaft die Situation wie folgt: „Von befragten 1750 Betrieben deren Führungsspitze älter als 55 Jahre alt ist, findet das Gros, nämlich 60 %, keinen Nachfolger in der Familie. Auch die Weiterführung durch Mitarbeiter scheint für 90% der Befragten keine Alternative. Die Übergabe an Dritte ist ein Lösung die die Hälfte aller Befragten präferiert."

Frappierend ist die überregionale Deckung dieser Befragungsergebnisse. Aus unserer Arbeit mit Klienten wissen wir zu berichten das die Berufsgruppe der Freiberufler ähnliche Übergabethemen vor sich her schiebt.

Volker Eisele, Dezember 2012